

Rehkitzmarkierung Schweiz

Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU



Foto:
Roli Koch

Jahresbericht 2024 – Zusammenfassung zum Projekt Rehkitzmarkierung Schweiz und Informationen zu weiterführenden Studien

Das Wetter im Frühling 2024 begünstigte vielerorts eine frühe Mahd, bevor die Kitze gesetzt wurden. Darauf folgte jedoch eine wechselhafte Periode während der Kitzsaison mit oft langanhaltender Nässe, welche es für die Landwirte schwierig machte, zu mähen. Aus diesem Grund wurden viele Wiesen erst spät gemäht, als die Kitze bereits mobil waren und somit das Markieren nicht mehr möglich war. Das spiegelt sich in der deutlich tieferen Anzahl markierter Kitze im Vergleich der letzten Jahre nieder. Dieses Jahr wurden 746 Kitze von 105 Helfern gerettet und markiert.

Nach den Übersichtszahlen des Markierjahres 2024 geben wir wie gewohnt einen kurzen Einblick in die Ergebnisse der Studien, die parallel zum Rehkitzmarkierungsprojekt durchgeführt werden. Ziel dieser Projekte ist es, das Verhalten der Jungtiere besser zu verstehen und so mehr

Kitze vor dem Mähtod zu retten. Derzeit laufen zwei Masterarbeiten zu diesem Thema. Eine konzentriert sich auf die Verbesserung der Risikokarten, welche in einer früheren Arbeit erstellt wurden. Die andere untersucht anhand der in den Sendern verbauten Bewegungssensoren, wann die geretteten Kitze wieder mit ihrer Mutter vereint sind. Die Analysen dazu sind in vollem Gange und werden im nächsten Jahresbericht präsentiert.

Danke!

Wir danken allen Kantonen, Wildhütern, Jagdgesellschaften und Jäger:innen für ihr grosses Engagement bei den Rehkitzmarkierungen, sowie dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) für die finanzielle und administrative Unterstützung.

Das Projekt Rehkitzmarkierung Schweiz

Markierte Kitze

Die frühe erste Mahd, gefolgt von einer längeren Schlechtwetterperiode während der Setzzeit diesen Frühling, haben zu einer erheblich tieferen Anzahl an markierten Tieren im gesamten Projektgebiet geführt. Insgesamt haben 105 Markierer aus 16 Kantonen 746 Kitze markiert (Stand 17/01/2025). Der Knick in der Anzahl markierter

Tiere ist deutlich sichtbar und sticht bedingt durch die Rekordzahl neuer Markierungen aus dem letzten Jahr besonders ins Auge (Abbildung 1). Dieses Jahr wurden 13 Prozent weniger Bockkitze als Geisskitze markiert. Damit liegt das Geschlechterverhältnis im langjährigen Schnitt von 17 Prozent weniger männlichen als weiblichen Kitzen.

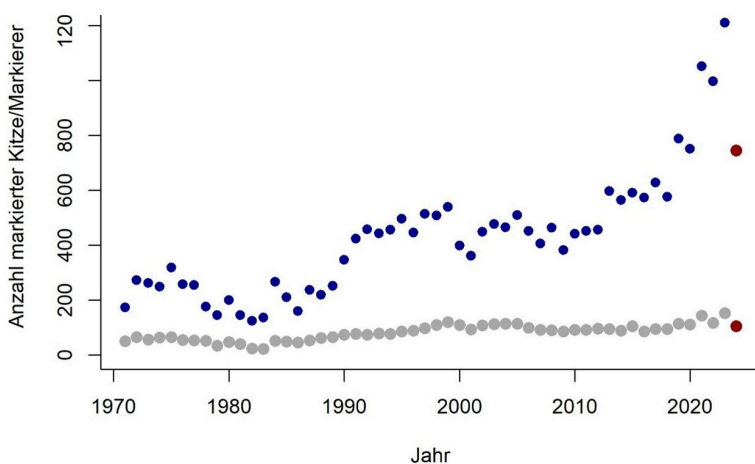


Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl markierter Rehkitze (blau) und Markierer (grau) über die Zeit. Die roten Punkte repräsentieren die Werte für das Jahr 2024.

Wiederfunde

2024 wurden 169 Tiere gefunden und zurückgemeldet. Diese Wiederfunde setzen sich zusammen aus 92 Geissen, 72 Böcken und 5 Kitzen unbestimmten Geschlechts. Die älteste gemeldete Geiss erreichte ein Alter von 10 Jahren, der älteste gemeldete Bock wurde sogar 11 Jahre alt. Beide Tiere

stammten aus dem Bündlerland. Ein zweijähriger Bock aus dem Kanton Graubünden wurde dieses Jahr knapp 24 Kilometer von seinem Markierungsort gefunden. Vermutlich ist er an einer Krankheit gestorben.

Todesursachen

Die Todesursachen der 169 zurückgemeldeten Tiere setzten sich zusammen aus Jagd (64%), Verkehr (24%), gerissen (4%), Mähtod (1%), Krankheit (1%) und 7% anderen Ursachen. Diese Werte befinden sich im Bereich der letzten Jahre. Dabei gilt wie immer zu beachten, dass diese Zahlen aufgrund unterschiedlicher Auffinde- und

Meldewahrscheinlichkeiten nicht der tatsächlichen Häufigkeit der Todesursachen entspricht (Abbildung 2). Durch den Menschen verursachte Todesfälle werden öfter gefunden und gemeldet als natürliche, wodurch letztere in den gemeldeten Wiederfunden unterrepräsentiert sind.

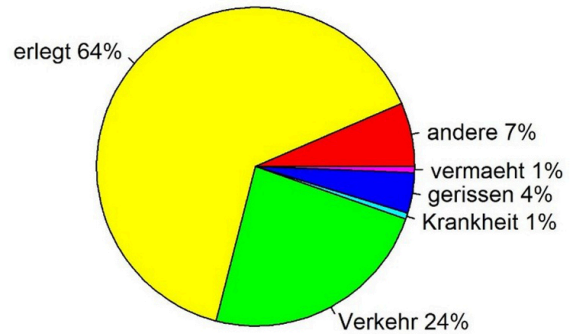


Abbildung 2: Kuchendiagramm aller Todesfälle wiedergefundener, markierter Rehe im Jahr 2024 nach Ursache getrennt.

Wichtige Informationen zum Projekt

Wir möchten darauf hinweisen, dass es bei der Meldung und Eingabe von Markierdaten immer wieder zu Unstimmigkeiten kommen kann (Doppelvergabe von Nummern, falsche Koordinaten, etc.). Fehlerhaften Meldungen werden nicht in die Datenbank aufgenommen. Dies betrifft etwa 10 % aller Meldungen. Wir bitten deshalb alle MarkiererInnen, bei der Meldung der Daten darauf zu

achten, dass sie vollständig und korrekt sind. Herzlichen Dank!

Wie letztes Jahr bereits erwähnt, sind wir im Begriff, das Datenbanksystem umzustellen. Dieser Prozess dauert länger als angenommen und beschäftigt uns auch dieses Jahr noch. Wir bitten Sie daher um etwas Geduld, wenn auf eingegangene Meldungen nicht umgehend eine Rückmeldung erfolgt.

Weiterführende Studien zur Optimierung der Rehkitzrettung

Studie zur Effizienz verschiedener Rettungsmethoden und dem Verhalten geretteter Rehkitze

Im letzten Frühling haben wir im Rahmen des Besonderenprojektes von Wildtier Schweiz unter der Leitung von Benedikt Gehr zusätzlich zum Studiengebiet im Kanton Schwyz auch Kitze in Ruswil im Kanton Luzern mit Kleinstsendern versehen, um verschiedene Rehkitzrettungsmethoden und deren Einfluss auf die Rehkitze genauer zu untersuchen (Abbildung 3; mehr Infos zum Projekt in Jahresberichten 2021-2023). Insgesamt konnten wir 63 zusätzliche Rehkitze (13 Schwyz, 50 Luzern) besendern. Die gesammelten Daten werden momentan im Rahmen der Masterarbeiten von Jill Zuckerschwerdt und Romeo Blaser and der Universität Zürich analysiert. Mit den Resultaten ist in einigen Monaten zu rechnen. Wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten.



Abbildung 3: Gerettete Rehkitze mit einem Miniatursender versehen.

Fotos: Romeo Blaser und Jill Zuckerschwerdt

Nützliche Informationen

Hier können Sie „Ihre“ Rehe auf unserer digitalen Karte nachverfolgen:

 www.rehkitzmarkierung.ch/karte

Melden Sie uns markierte Kitze:

 www.rehkitzmarkierung.ch/markierung

Ein markiertes Reh gefunden? Bitte informieren Sie auch ihre Bekannten darüber, wo melden:

 www.rehkitzmarkierung.ch/wiederfund

Wollen Sie wildtierbiologisch auf dem Laufenden gehalten werden? Abonnieren Sie kostenlos das Mitteilungsblatt «CH-Wildinfo», mit Neuigkeiten rund um Wildtiere und ihre Lebensräume:

 www.wildtier.ch/projekte/chwildinfo

Neue wissenschaftliche Studien über das Reh

BAUR, S., STEHR, F.P., HEWISON, A.J.M. et al. (2024) The timing and spatial distribution of mother–offspring interactions in an obligate hinder. *Mov Ecol* 12, 73.

<https://doi.org/10.1186/s40462-024-00514-5>.

RUCO, V., SIMON, R., PAGON, N., GAREL, M., GAUDRY, W., CERNE, R., ... & MARUCCO, F. Human Shield: How Roe Deer Balance the Risk of Predation and Hunting in a Human-Dominated Landscape. Available at SSRN 5009678.

Impressum

Auftraggeber: Bundesamt für Umwelt,
Sektion Wildtiere und Waldbiodiversität

Auftragnehmer: Wildtier Schweiz,
Winterthurerstrasse 92, CH–8006 Zürich

Autor: Benedikt Gehr

Bezugsquelle:

 www.rehkitzmarkierung.ch/Jahresberichte



Wildtier
Schweiz